

Allgemeine Informationen und Begriffserklärungen zur Rückmeldung

Standardüberprüfung Deutsch,
8. Schulstufe (2016)



Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung
des österreichischen Schulwesens

Alpenstraße 121/5020 Salzburg

Direktorium: Mag. Dr. Claudia Schreiner

Für den Inhalt verantwortlich: BIFIE – Department Bildungsstandards & Internationale Assessments

Kontakt: 0662/620088-3000; office.bista@bifie.at

www.bifie.at

Bei Fragen zur Rückmeldung kontaktieren Sie bitte unsere Hotline:

Telefon: 0662/620088-3700; E-Mail: bist8-rm@bifie.at

Die Überprüfung und Rückmeldung der Bildungsstandards ist rechtlich verpflichtend verankert und zählt zu den gesetzlichen Kernaufgaben des Bundesinstituts BIFIE (BIFIE-Gesetz 2008).

BMB

Bundesministerium
für Bildung

Bundesministerium für Bildung
Minoritenplatz 5/1014 Wien

Inhalt

3	1. Einleitung
4	2. Informationen zur Standardüberprüfung
4	2.1 Das Kompetenzmodell in Deutsch, 8. Schulstufe
4	2.2 Item- und Testkonstruktion
5	2.3 Schülerpopulation
5	2.4 Ablauf des Tests
6	2.5 Das Testverfahren
8	2.6 Die Aufbereitung der Daten
8	2.7 Adressaten der Ergebnisrückmeldung
9	2.8 Begleitmaßnahmen zur Qualitätsentwicklung
11	2.9 Ausblick: Die Standardüberprüfung in den nächsten Jahren
13	3. Begriffserklärungen

1. Einleitung

Die Bildungsstandards und deren Überprüfung wurden mit dem Ziel implementiert, Qualität an den Schulen zu sichern und den Unterricht darüber hinaus evidenzbasiert weiterzuentwickeln. Sie sind von den Lehrplänen abgeleitet und stellen konkret formulierte Lernergebnisse dar. Es werden grundlegende *Kompetenzen* beschrieben, die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der 4. bzw. 8. Schulstufe erworben haben sollen. Dabei handelt es sich um Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen, die für die weitere schulische und berufliche Bildung von zentraler Bedeutung sind.

Mit den objektiven Standardüberprüfungen kann festgestellt werden, in welchen Bereichen und in welchem Ausmaß die Schülerinnen und Schüler die aus den Lehrplänen abgeleiteten grundlegenden *Kompetenzen* beherrschen. Zudem bilden die Rückmeldungen zu den Standardüberprüfungen die Grundlage für eine Reflexion und Weiterentwicklung des Unterrichts. Beispielsweise können Schulleiterinnen und Schulleiter erkennen, ob an ihrer Schule „blinde Flecken“ bestehen, also z. B. bei einzelnen *Kompetenzbereichen* weniger gute Ergebnisse erzielt wurden als bei anderen. Die Lehrkräfte sowie Schulleiter/innen können auf Basis der Rückmeldungen geeignete Maßnahmen setzen, um die Vermittlung der *Kompetenzen* sicherzustellen bzw. noch weiter zu verbessern. Die Berichte sind eine Ist-Stand-Beschreibung, auf die pädagogisch kompetent reagiert werden soll.

Dieses Dokument beinhaltet ausführliche Informationen rund um die Durchführung und Rückmeldung der Standardüberprüfung in Deutsch 2016 auf der 8. Schulstufe. Es richtet sich vorrangig an Schulleiter/innen und Lehrer/innen und soll als ausführliches Informationsdokument – gemeinsam mit dem Dokument „*Kompetenzbereiche und Kompetenzstufen in Deutsch, 8. Schulstufe*“ – die Ergebnismeldungen für Schulleitung und Lehrpersonen ergänzen.

Im ersten Abschnitt des Dokuments finden Sie detaillierte Informationen zur Durchführung der Standardüberprüfung und deren Rückmeldung. Im zweiten Abschnitt dieses Dokuments werden ausgewählte Begriffe genauer erläutert, um das Lesen der Ergebnismeldung zu erleichtern. Begriffe, die dort erklärt werden, werden in den Ergebnismeldungen und in diesem Dokument kursiv gedruckt.

2. Informationen zur Standardüberprüfung

In diesem Kapitel werden das *Kompetenzmodell*, welches als Grundlage für die Überprüfung in Deutsch auf der 8. Schulstufe dient, die Entwicklung der Testinstrumente sowie die Abläufe von der Überprüfung bis zur Ergebnismeldung näher beschrieben.

2.1 Das Kompetenzmodell in Deutsch, 8. Schulstufe

Den in den Bildungsstandards festgelegten *Kompetenzen* liegt ein aus dem jeweiligen Lehrplan abgeleitetes fachspezifisches *Kompetenzmodell* zugrunde. Das *Kompetenzmodell* strukturiert die wesentlichen Bereiche eines Unterrichtsgegenstands. Der Unterrichtsgegenstand Deutsch soll die Schüler/innen auf der Sekundarstufe 1, von der 5. bis zur 8. Schulstufe, dabei unterstützen,

- ihre Kommunikations- und Handlungsfähigkeit mit und durch Sprache zu fördern,
- Einblick in die Struktur und Funktion von Sprache zu bekommen,
- den mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch zu festigen.

Die *Kompetenzbereiche* Zuhören & Sprechen, Lesen, Schreiben und Sprachbewusstsein decken jene Inhalte ab, die Schüler/innen benötigen, um persönliche, schulische und berufliche Herausforderungen bewältigen zu können. Das *Kompetenzmodell* für die Bildungsstandards Deutsch, 8. Schulstufe, zeigt das Verhältnis der sprachlichen Fertigkeiten zueinander und verdeutlicht auch, dass der *Kompetenzbereich* Sprachbewusstsein mit allen anderen sprachlichen Fertigkeiten in Beziehung steht. Durch die Einbindung der „dynamischen Fähigkeiten“, die zur Bewältigung sozialer Anforderungen benötigt werden und sich in der Kommunikations- und Teamfähigkeit widerspiegeln, wird der Bezug zum Lehrplan unterstrichen.



Abbildung 1: Kompetenzmodell für Deutsch auf der 8. Schulstufe

2.2 Item- und Testkonstruktion

Die Verantwortung für die Item- und Testentwicklung und die wissenschaftliche Qualität der Überprüfung trägt das Department Bildungsstandards & Internationale Assessments des Bundesinstituts BIFIE. Die fachlichen

Entwicklungsarbeiten in Deutsch, Mathematik und Englisch erfolgen in Kooperation mit Arbeitsgruppen an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten. Diese bestehen aus Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern, die ihre Expertise einbringen, sowie Lehrerinnen und Lehrern mit langjähriger Erfahrung.

Die **Vorarbeiten** zur Standardüberprüfung in Deutsch 2016 durchliefen drei Phasen:

- Seit 2004 entwickelten Lehrer/innen mit Unterstützung von Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern *Items* (Testaufgaben) zur kompetenzorientierten Leistungsmessung. In ca. 150 Schulen der Sekundarstufe 1 wurden Aufgabensammlungen praktisch erprobt und die von den Schülerinnen und Schülern erzielten Ergebnisse analysiert. Diese Erfahrungen flossen in die Verordnung der Bildungsstandards 2009 ein.
- Im Schuljahr 2008/09 hat das Bundesinstitut BIFIE auf Basis einer repräsentativen Stichprobe eine Bestandsaufnahme für wesentliche *Kompetenzbereiche* vorgenommen, die sogenannte *Baseline-Testung*. Damit war ein verlässliches Bild vom bisher erzielten Leistungsstand möglich und eine Ausgangsmessung für spätere Vergleiche zu diesen *Kompetenzbereichen* erstellt. Allerdings wurde das Messinstrumentarium erweitert, um das *Kompetenzmodell* vollständig abbilden zu können. Daher konnten *Kompetenzbereiche*, für die erst nach 2009 Messinstrumente entwickelt wurden, im Rahmen der Baseline nicht berücksichtigt werden.
- Entwicklungsgruppen, bestehend aus Lehrerinnen und Lehrern, die vertraglich mit dem BIFIE zusammenarbeiten, übernehmen die Entwicklung der *Items*. Kooperationspartner/innen von Pädagogischen Hochschulen und Universitäten begleiten und unterstützen mit ihrer fachlichen Expertise diesen Arbeitsprozess. Die entwickelten *Items* und Tests durchlaufen mehrere Begutachtungen und Bewertungen durch Fachexpertinnen und -experten sowie Praktiker/innen. In einer Piloterhebung 2013 wurden die *Items* und Tests an mehreren tausend Schülerinnen und Schülern nochmals erprobt, um die am besten geeigneten Testinstrumente für die Standardüberprüfungen auswählen zu können. Die fachdidaktische Begleitung bei der Itementwicklung für die Standardüberprüfung in Deutsch auf der 8. Schulstufe übernahmen Herr Prof. Dr. Gerhard Habringer (PH Oberösterreich) für Schreiben und Zuhören, Herr Dipl.-Päd. Wolfgang Wurzinger (PH Oberösterreich) für Sprachbewusstsein, Frau Univ.-Prof. Dr. Karin Landerl (Karl-Franzens-Universität Graz) für Lesen und Rechtschreiben und Frau OSTR. Mag. Jutta Kleedorfer und Herr Dipl.-Päd. Mag. Dr. Gerald Frenkenberger für Sprechen.

2.3 Schülerpopulation

Am 20. bzw. 28. April 2016 (Ersatztermin) wurden in Österreich flächendeckend die Schüler/innen auf der 8. Schulstufe schriftlich in Deutsch getestet.

Die Teilnahme an der Standardüberprüfung war laut Gesetz verpflichtend für alle Schülerinnen und Schüler der 8. Schulstufe an allen öffentlichen sowie an privaten Schulen mit gesetzlich geregelten Schulartbezeichnungen (Volksschuloberstufe, Hauptschule, Neue Mittelschule, allgemeinbildende höhere Schule) und auf Dauer verliehenem Öffentlichkeitsrecht. Ausgenommen waren alle außerordentlichen Schüler/innen sowie Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF), die in Deutsch nach dem Lehrplan der Sonderschule oder nach dem Lehrplan einer niedrigeren Schulstufe unterrichtet wurden. Schüler/innen mit Körper- oder Sinnesbehinderung nahmen dann nicht teil, wenn sie selbst mit allenfalls im Unterricht zur Verfügung stehenden Unterrichts- oder Hilfsmitteln unter den standardisierten Testbedingungen die gestellten Aufgaben aller Voraussicht nach nicht hätten lösen können (vgl. *Verordnung über Bildungsstandards im Schulwesen* in der aktuell gültigen Fassung).

2.4 Ablauf des Tests

Bei der Standardüberprüfung sollen die *Kompetenzen* aller Schüler/innen unter den gleichen Rahmenbedingungen getestet werden, damit die Ergebnisse vergleichbar sind. Aus diesem Grund sind die Testabläufe durch schriftliche Testanweisungen standardisiert. Das heißt, dass der Testablauf, die Arbeitsanweisungen sowie die

Testzeiten genau vorgegeben werden und die Testleiter/innen dafür sorgen müssen, dass die Durchführungsregeln in der Praxis strikt eingehalten werden. Diese Standardisierung setzt eine Schulung jener Personen voraus, die die Tests administrieren.

Die Standardüberprüfung wurde meist von Lehrerinnen und Lehrern der eigenen Schule geleitet (= interne Testleitung). Diese wurden von der Schulleitung nominiert. Aus Objektivitätsgründen sollten die Lehrpersonen fachfremd (also keine Deutschlehrer/innen) sein und wenn möglich die getesteten Schüler/innen der 8. Schulstufe auch in keinem anderen Fach unterrichten. Um einen Test leiten zu können, wurden die Lehrpersonen im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung an der regionalen Pädagogischen Hochschule in der standardisierten Administration von Tests sowie der speziellen Vorgehensweise in Deutsch geschult. Diese Testleiterschulungen übernahmen vom BIFIE ausgebildete Trainer/innen.

Als nationale Qualitätssicherungsmaßnahme wurden 7 % der Klassen per Zufall ausgewählt und von einer externen Testleitung getestet. Diese Vorgehensweise diente dazu, eventuelle Unterschiede in den Testbedingungen festzustellen. Externe Testleiter/innen sind geschulte Lehrpersonen, die den Test nicht an der eigenen Schule, sondern an einer anderen Schule durchführen. Externe Testleiter/innen wurden direkt vom BIFIE geschult.

Als Maßnahme der Qualitätssicherung bei der Durchführung der Standardüberprüfung wurde in 3 % aller Klassen zusätzlich zur internen Testleitung eine beobachtende Qualitätsprüferin/ein beobachtender Qualitätsprüfer eingesetzt. Qualitätsprüfer/innen sind geschulte Personen mit Testerfahrung, die für die Beobachtung und Protokollierung der Abläufe zuständig sind. Durch ihren Beitrag kann beurteilt werden, inwieweit in dieser Stichprobe Abweichungen vom standardisierten Vorgehen oder Probleme bei der Testdurchführung auftreten und so auf die Güte der standardisierten Testung in ganz Österreich geschlossen werden.

2.5 Das Testverfahren

Bei der Überprüfung der *Kompetenzen* in Lesen, Schreiben, Sprachbewusstsein und Zuhören wurden schriftliche Verfahren („Papier- und Bleistift-Tests“) eingesetzt. Jede Schülerin/jeder Schüler bearbeitete insgesamt fünf (mit dem Lückendiktat sechs) *Testhefte*. Um eine möglichst breite Abdeckung der *Kompetenzbereiche* in Deutsch auf Schul- und Systemebene zu gewährleisten, wurden mehrere *Testformen* eingesetzt. Dies erhöht die Aussagekraft der Ergebnisse und verhindert das Abschreiben. Die Vergleichbarkeit verschiedener *Testformen* wurde durch sogenannte Link-Items, also Aufgaben, die in mehreren *Testformen* an unterschiedlichen Positionen vorkommen, gewährleistet. Zudem haben alle *Testformen* etwa den gleichen Schwierigkeitsgrad. Die Zuteilung von *Testformen* zu Schülerinnen und Schülern erfolgte zufällig.

Der Kompetenzbereich Lesen

Die Überprüfung des *Kompetenzbereichs* Lesen erfolgte mittels zweier verschiedener Testteile. Im ersten Testteil ging es um die *Kompetenz* der Schülerinnen und Schüler im überfliegenden Lesen, im Testteil zwei wurde das allgemeine Leseverständnis überprüft. In beiden Testteilen kamen verschiedene Textsorten zum Einsatz. Das allgemeine Leseverständnis wurde anhand mehrerer unterschiedlicher Texte überprüft. Die Schülerinnen und Schüler lasen sowohl kurze (bis 300 Wörter) als auch lange Texte (400 bis 800 Wörter) und bearbeiteten je nach Textlänge entweder ein *Item* oder ein Itembündel von vier bis sechs *Items*. Beim überfliegenden Lesen ging es um die Nutzung von Textsignalen zur gezielten und schnellen Informationsentnahme.

Der Kompetenzbereich Schreiben

Beim *Kompetenzbereich* Schreiben verfassten die Schüler/innen selbstständig einen situations- und adressatengerechten Text zu einer bestimmten Schreibhaltung (Erzählen, Informieren oder Argumentieren). Die Schüler/innen durften dabei kein Wörterbuch verwenden. Die Bewertung der Texte erfolgte durch schulfremde, speziell ausgebildete Lehrpersonen (sogenannte „Raters“) anhand vorgegebener Kriterien.

Der Kompetenzbereich Sprachbewusstsein

Bei der Überprüfung des *Kompetenzbereichs* Sprachbewusstsein bearbeiteten alle Schüler/innen ein *Testheft* zum rezeptiven Rechtschreiben und zum allgemeinen Sprachbewusstsein mit unterschiedlichen Formaten (geschlossene und halboffene Testaufgaben). In einigen zufällig ausgewählten Klassen wurde zusätzlich ein Lückendiktat durchgeführt, das auf die produktive Rechtschreibleistung fokussierte. Die Sätze und Lückewörter waren von einer CD zu hören.

Der Kompetenzbereich Zuhören

Der *Kompetenzbereich* Zuhören wurde mittels mehrerer Hörbeiträge überprüft, die den Schülerinnen und Schülern via CD präsentiert wurden. Den einmal abgespielten Hörstimuli war jeweils eine situative Einbettung (Vorentlastung) vorangestellt (z. B. „Du hörst nun einen Wetterbericht.“). Während des Zuhörens und im Anschluss daran beantworteten die Schülerinnen und Schüler *Items* (= Testaufgaben).

Der Kontextfragebogen

Als letzten Teil der Überprüfung bearbeiteten die Schüler/innen einen Fragebogen, welcher verschiedene Aspekte schulischer Lern- und außerschulischer Lern- und Lebensbedingungen erfasste. Gemeinsam mit dem von der Schulleitung ausgefüllten Schulfragebogen (und Angaben der Statistik Austria über die Gemeinde) liefern die erhobenen Daten die benötigten Informationen über das Vorhandensein und das Ausmaß von Faktoren, die in Zusammenhang mit dem Kompetenzerwerb stehen könnten. Die Inhalte der *Fragebögen* wurden mit den Schulpartner-Vertretungen abgestimmt.

Nachfolgende Grafik zeigt den Ablauf der schriftlichen Standardüberprüfung:

Testablauf D8	
Begrüßung	ca. 3 min
↓	
Testteil: Schreiben	25 min
Beantwortungshinweise	ca. 7 min
Testteil: Hörverstehen	20 min
↓	
Pause	15 min
↓	
Testteil: Lesen: Teil 1	4 min
Testteil: Lesen: Teil 2	35 min
Testteil: Lückendiktat*	10 min
↓	
Pause	10 min
↓	
Testteil: Sprachbewusstsein	25 min
Fragebogen	ca. 20 min
*Nur Klassen einer zufällig gezogenen Stichprobe bearbeiten ein Lückendiktat.	

Abbildung 2: Testablauf Deutsch, 8. Schulstufe

Der Kompetenzbereich Sprechen

Da sich die Überprüfung des *Kompetenzbereichs* Sprechen sehr aufwändig und zeitintensiv gestaltet, wurde sie im Zeitraum vom 2. Mai bis 10. Juni 2016 nur an einer Teilstichprobe von 120 Schulen mit ca. 2800 Schülerinnen und Schülern durchgeführt. An den zufällig ausgewählten Schulen traten dabei paarweise max. 24 Schüler/innen zur Überprüfung an, die von einem Testleiter-Team durchgeführt wurde: Die *Interlokutorin/der Interlokutor* leitete das Testgespräch, *die Assessorin/der Assessor* bewertete gleichzeitig kriteriengeleitet – mithilfe eines Ratingsheets – die Sprechperformanzen. Im Rahmen der Sprechüberprüfung, die pro Paar ca. 15–20 Minuten dauerte, erledigte jede Schülerin/jeder Schüler drei Aufgaben (monologische wie dialogische).

Grundlegende Informationen zu allen *Kompetenzbereichen* finden Sie im „Handbuch zur Standardüberprüfung in Deutsch, 8. Schulstufe“ (www.bifie.at/node/2331) sowie Beispiele für verwendete *Items* und Aufgabenstellungen auf der BIFIE-Homepage (www.bifie.at/node/2290). Nähere Informationen zu den Themenfeldern der *Fragebögen* finden Sie unter www.bifie.at/node/3435.

2.6 Die Aufbereitung der Daten

Bevor die Daten zur Berechnung der Ergebnisse für die einzelnen Rückmeldungen verwendet werden konnten, war eine umfangreiche Datenerfassung und -aufbereitung notwendig. Die in der Überprüfung gewonnenen Daten wurden auf zwei verschiedene Arten verarbeitet.

- Bei *Items* mit geschlossenem *Antwortformat* (z. B. Multiple-Choice- oder Richtig-falsch-Items) wurde automatisch erfasst, ob die richtige Antwort ausgewählt wurde.
- *Items* mit halboffenem oder offenem *Antwortformat*, bei denen die Schüler/innen eine Antwort selbst formulieren (z. B. ein Wort oder eine Phrase bzw. kürzere oder längere Textteile und Texte), wurden von Lehrerinnen und Lehrern und Studierenden, die vom BIFIE geschult wurden, anhand vorgegebener Kriterien bewertet. Nähere Informationen zu diesen Prozessen, dem Coding und Rating, finden sich im „Handbuch zur Standardüberprüfung in Deutsch, 8. Schulstufe“ (<https://www.bifie.at/node/2331>).

Nach Abschluss der Bewertung der Schülerantworten wurden die erzielten Rohdaten statistisch in eine Punktskala überführt, um die Leistung aller Schüler/innen gemeinsam abbilden zu können. Dieser Prozess wird als Skalierung bezeichnet und macht die Schülerleistungen in den einzelnen *Kompetenzbereichen* über alle *Testformen* hinweg miteinander vergleichbar. In dem Bereich Schreiben wurde darüber hinaus die Strenge/Milde der Person, die die Texte bewertete, mitberücksichtigt.

2.7 Adressaten der Ergebnismeldung

Rückmeldung an die Schulleitung

Die Rückmeldung an Schulleiterinnen und Schulleiter erfolgt online und besteht aus dem Schulbericht „Rückmeldung an die Schulleitung und Schulpartner“ (Teil 1) sowie aus der „Ergänzung für die Schulleitung, Ergebnisse der *Unterrichtsruppen*“ (Teil 2). Beide Berichtsteile können als jeweils eigenständiges PDF-Dokument abgespeichert und ausgedruckt werden.

- **Schulbericht „Rückmeldung an die Schulleitung und Schulpartner“**

In diesem Bericht erhalten Schulleiter/innen die Ergebnisse aller Schüler/innen in den einzelnen *Kompetenzbereichen* von Deutsch. Zusätzlich werden Subgruppenvergleiche rückgemeldet. Am Ende des Schulberichts Teil 1 ist eine Zusammenfassung der Schulergebnisse des ersten Zyklus enthalten. Wurde an der Schule auch der *Kompetenzbereich* Sprechen getestet, werden die Ergebnisse in einem eigenen PDF-Dokument zur Verfügung gestellt.

Dieser Schulbericht ist von der Schulleitung innerhalb einer angemessenen Frist den Mitgliedern des Schulforums bzw. Schulgemeinschaftsausschusses zu übergeben und im Gremium zu besprechen.

■ Schulbericht „Ergänzung für die Schulleitung, Ergebnisse der Unterrichtsgruppen“

In diesem Dokument werden die Ergebnisse der einzelnen *Unterrichtsgruppen* nach *Kompetenzbereichen* kompakt dargestellt. Dieser ergänzende Bericht muss den Schulpartnern nicht übermittelt werden.

Rückmeldung an die Lehrer/innen

Die Rückmeldung an die Lehrer/innen enthält die Ergebnisse im Wesentlichen analog zum Schulbericht Teil 1, „Rückmeldung an die Schulleitung und Schulpartner“, jedoch ausschließlich für die eigene *Unterrichtsgruppe*. Wurde an der Schule auch der *Kompetenzbereich* Sprechen getestet, erhalten Lehrer/innen die Ergebnisse der Schülerstichprobe Sprechen für die gesamte Schule (jedoch nicht für Ihre *Unterrichtsgruppe*) als eigenes PDF-Dokument.

Rückmeldung an die Schüler/innen

Ebenfalls online erfolgt die Rückmeldung aus der Standardüberprüfung an die Schüler/innen. Für den Zugang zu den individuellen Ergebnissen im Fach Deutsch erhielten die Schüler/innen am Testtag einen Zugangscode, den nur die Schüler/innen selbst kennen und mit dem sie ihre persönlichen Ergebnisse im Internet abrufen können.

Rückmeldung an die Schulaufsicht

Die Landes- und Pflichtschulinspektorinnen und -inspektoren erhalten einen Schulaufsichtsbericht und eine tabellarische Übersicht ausgewählter Ergebnisse der Schulen des Zuständigkeitsbereichs. Darüber hinaus können sie alle Schulberichte „Rückmeldung an die Schulleitung und Schulpartner“ (Schulbericht Teil 1) der getesteten Schulen des Zuständigkeitsbereichs abrufen. Den Schulbericht Teil 2 kann die Schulaufsicht nicht abrufen.

Musterrückmeldungen für Schüler/innen, Lehrer/innen, Schulleiter/innen und die Schulaufsicht mit fiktiven Daten bzw. Ergebnissen können unter www.bifie.at/musterrueckmeldung abgerufen werden.

Landesergebnisberichte/Bundesergebnisbericht

Die Landesergebnisberichte für die neun Bundesländer und der Bundesergebnisbericht fassen jeweils die Ergebnisse der Schüler/innen, strukturiert nach unterschiedlichen Merkmalen (z. B. nach Bundesländern oder Subgruppen wie Geschlecht oder *Migrationshintergrund*), zusammen und zeigen Zusammenhänge zwischen Leistung und Rahmenbedingungen im Bundesland und in Österreich insgesamt auf. Sowohl die Landesergebnisberichte als auch der Bundesergebnisbericht werden veröffentlicht. Die Berichte finden Sie auf der BIFIE-Homepage unter www.bifie.at/node/3633 bzw. www.bifie.at/node/3632.

2.8 Begleitmaßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Externe Überprüfungen von Schülerkompetenzen bieten eine wichtige Informationsgrundlage, um den Qualitätsentwicklungs- und Qualitätssicherungsprozess in einem Schulsystem zu unterstützen. Vonseiten des BIFIE und der Pädagogischen Hochschulen werden konkrete Begleitmaßnahmen zur Unterstützung im Umgang mit den Rückmeldungen sowie zum Qualitätsentwicklungsprozess angeboten.

Zur Unterstützung bei der sachlichen Analyse und Interpretation der Ergebnisse aus den Standardüberprüfungen und bei einer faktenbasierten Ergebnisaufarbeitung (z. B. Erstellen eines Stärken-Schwächen-Profiles, Identifizierung von Handlungsfeldern) können Schulleiter/innen *Rückmeldemoderatorinnen* bzw. *-moderatoren (RMM)* hinzuziehen.

Bestandteile einer Rückmeldemoderation können sein:

- Lesen und Interpretieren der Grafiken und Tabellen
- Stärken und Schwächen analysieren und bei der Erstellung eines Kompetenzprofils unterstützen
- Handlungsfelder identifizieren
- Reflexion von aktuellen und abgeschlossenen standortbezogenen Qualitätsentwicklungs- und Qualitätssicherungsmaßnahmen
- Informationen über bundeslandspezifische Unterstützungsmöglichkeiten

RMM helfen den Schulen dabei, sich der Chancen der Ergebnismeldung bewusst zu werden und Qualitätspotenzial, welches sich aus der Ergebnismeldung ergibt, zu erkennen. Als Hilfestellung bzw. Vorbereitung für Schulleiter/innen können die eigens dafür entwickelten Reflexionsblätter A/B herangezogen werden. Sie stehen unter folgendem Link zum Download bereit: www.bifie.at/node/66.

Schulleiter/innen können *RMM* an den Pädagogischen Hochschulen anfordern. Die Kontaktstellen dafür können ebenfalls unter dem Link www.bifie.at/node/66 abgerufen werden. Konkrete nachfolgende Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse anzuregen oder zu begleiten, ist Aufgabe speziell dafür ausgebildeter Berater/innen und nicht Aufgabe der *RMM*.

Um einen Qualitätsentwicklungsprozess basierend auf der Ergebnismeldung in Gang zu setzen, können unter anderem folgende Maßnahmen als Anregung dienen, die zum einen von der Schule selbst, zum anderen mit Unterstützung der Pädagogischen Hochschulen organisiert bzw. durchgeführt werden:

- Pädagogische Konferenzen
- Ausarbeitung von methodisch-didaktischen Konzepten
- Ausarbeitung von Konzepten für Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrer/innen
- Methodisch-didaktischer Erfahrungsaustausch, kollegiale Hospitation
- Beiziehen von Schul- und Unterrichtsentwicklungsberaterinnen und -beratern
- Bilden von Netzwerken
- Besuch von Veranstaltungen zu Schul- und Unterrichtsentwicklung im Rahmen der Fachdidaktik

Für ein erweitertes Beratungs- und Begleitungsangebot in den Bereichen Schulentwicklung und Fachdidaktik gibt es über die Initiative EBIS¹ (Entwicklungsberatung in Schulen) an den Pädagogischen Hochschulen die Möglichkeit, Unterstützung von ausgebildeten Schul- und Unterrichtsentwicklungsberaterinnen und -beratern zu bekommen.

Auf der Seite www.sqa.at gibt es ab März 2017 einen eigenen Bereich, der sich der Frage widmet, wie Lehrerinnen und Lehrer bzw. Schulen als Ganzes die Ergebnisse der Bildungsstandardüberprüfung für ihre Schul- und Unterrichtsentwicklung nutzen können.

Weitere Informationen zum Umgang mit der Ergebnismeldung finden Sie in der Broschüre des Bildungsministeriums „Bildungsstandards – ein Beitrag zur Unterrichts- und Schulentwicklung“.²

Für Lehrer/innen hat das BIFIE mit der *IKM (Informelle Kompetenzmessung)* Diagnoseinstrumente entwickelt, die am Ende der 3. Schulstufe (Volksschule) bzw. am Ende der 6., 7. und 8. Schulstufe (Sekundarstufe 1) eingesetzt werden können. Sie bieten Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit, den Lernstand der Lernenden zu ermitteln sowie mögliche Stärken und Schwächen festzustellen. Der Konzeption als Selbstevaluierungstool entsprechend ist es ausschließlich der betreffenden Lehrkraft möglich, die Ergebnisse der *IKM* einzelnen Lernenden zuzuordnen. Die Auswertung der *IKM* gibt Auskunft über den Lernstand der ganzen Gruppe in

¹ Siehe auch <http://www.sqa.at/course/view.php?id=44>

² Online verfügbar unter: <https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/ba/bildungsstandards.pdf?55pqtf>

Bezug auf die in den Bildungsstandards formulierten Lernergebnisse und schärft damit den Blick auf etwaige noch nicht ausreichend beachtete *Kompetenzen*. Nähere Informationen zur Informellen Kompetenzmessung finden Sie unter www.bifie.at/ikm.

Um Schulleiter/innen und Lehrer/innen bei der praktischen Umsetzung der Bildungsstandards zu unterstützen, werden vom BIFIE unter anderem folgende Materialien angeboten:

	<p>Praxishandbuch für „Deutsch“ 5.–8. Schulstufe Band 1</p> <p>zu finden unter: https://www.bifie.at/node/358</p>		<p>Kompetenzorientierter Unterricht in Theorie und Praxis</p> <p>zu finden unter: https://www.bifie.at/node/351</p>
	<p>Praxishandbuch für „Deutsch“ 5.–8. Schulstufe Band 2</p> <p>zu finden unter: https://www.bifie.at/node/1504</p>		<p>Mit Bildungsstandards fördern und fordern im Deutschunterricht Sekundarstufe I</p> <p>zu finden unter: https://www.bifie.at/node/1569</p>
	<p>Handbuch zur Standardüberprüfung in Deutsch, 8. Schulstufe</p> <p>zu finden unter: https://www.bifie.at/node/2331</p>		<p>Information für Schulleiter/innen Bildungsstandards und Qualitätsentwicklung an Schulen Impulse für Schulleiter/innen</p> <p>zu finden unter: https://www.bifie.at/node/2000</p>

2.9 Ausblick: Die Standardüberprüfung in den nächsten Jahren

Bei der Standardüberprüfung werden die *Kompetenzen* domänenorientiert erfasst und zwar jedes Jahr für ein anderes Fach. Im Mai 2012 wurde der erste Zyklus mit der Überprüfung der *Kompetenzen* in Mathematik auf der 8. Schulstufe begonnen. Im Jahr 2013 folgten die Überprüfungen in Mathematik auf der 4. Schulstufe und Englisch auf der 8. Schulstufe. Mit der Standardüberprüfung in Deutsch/Lesen/Schreiben im Frühjahr 2015 wurde der erste Zyklus auf der 4. Schulstufe abgeschlossen. Auf der 8. Schulstufe konnte nun mit der Überprüfung in Deutsch im Frühjahr 2016 auch auf dieser Schulstufe der erste Überprüfungszyklus erfolgreich beendet werden.

Nach der jeweiligen Standardüberprüfung haben die Schulen die Möglichkeit, aus den Ergebnisrückmeldungen gezielt Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung abzuleiten und umzusetzen. Eine erneute Standardüberprüfung im selben Fach fünf Jahre später wird Aufschluss über den Erfolg der Maßnahmen und die Zielerreichung geben. Der fünfjährige Qualitätszyklus beginnt von Neuem, auf der 8. Schulstufe wird in der Regel alle zwei Jahre eine Überprüfung stattfinden. Die nächste Standardüberprüfung findet im Frühling 2017 auf der 8. Schulstufe in

Mathematik statt. Danach folgt im Jahr 2018 wieder die Überprüfung in Mathematik auf der 4. Schulstufe (siehe Abbildung 3).

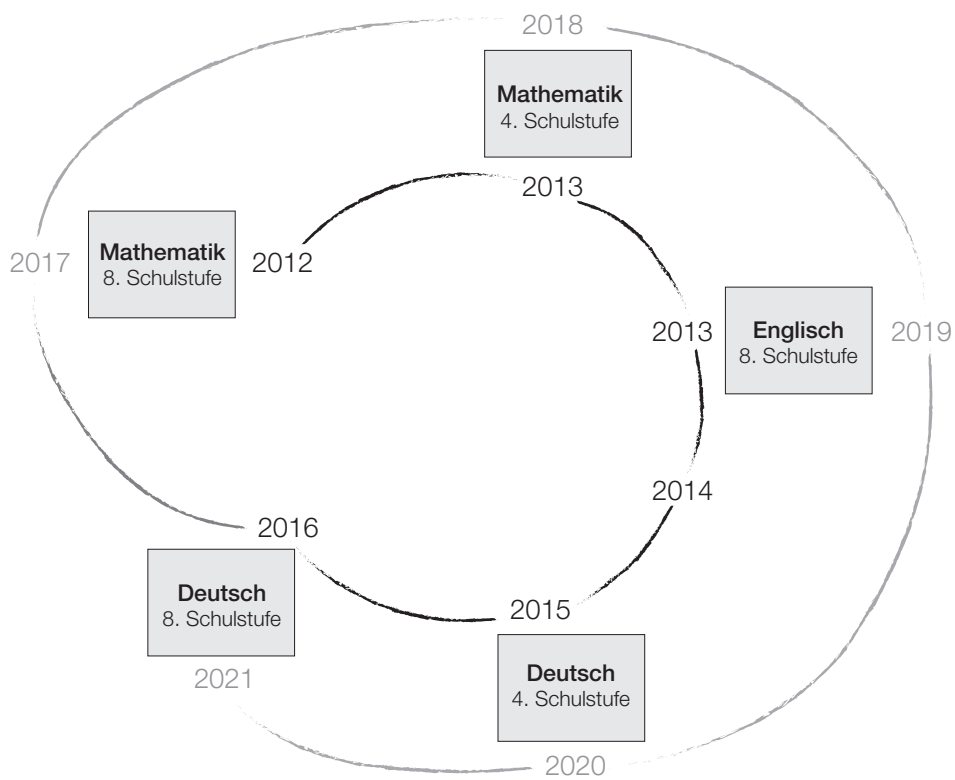


Abbildung 3: Überprüfungszyklus

3. Begriffserklärungen

A

Antwortformate

Im Rahmen der Überprüfungen werden *Testitems* mit unterschiedlichen Antwortformaten eingesetzt. Das Antwortformat bestimmt, in welcher Art und Weise die Schüler/innen die *Testitems* beantworten.

Offenes Antwortformat

Beim offenen Antwortformat generieren die Schüler/innen ihre Antwort selbst. Diese *Items* überlassen es vollständig den Schülerinnen und Schülern, wie sie die Aufgabenstellung lösen. Die Aufgabenlösung kann verbal frei gestaltet werden. Sie begründen z. B. ihre Meinung oder ihren Lösungsweg oder schreiben einen Text.

Halboffenes Antwortformat

Halboffene *Items* überlassen die Antwortformulierung der Schülerin/dem Schüler. Die Aufgabe ist jedoch im Unterschied zum offenen *Item* so präzise gestellt, dass die Antwort mit geringem Aufwand als richtig oder falsch bewertet werden kann. Solche *Items* verlangen von den Schülerinnen und Schülern kurze Antworten, z. B. ein Wort oder eine kurze Phrase. Eine spezielle Form halboffener *Items* sind Lückentexte.

Geschlossenes Antwortformat

Beim geschlossenen Antwortformat stehen den Schülerinnen und Schülern zu einer Frage mehrere vorformulierte Antworten zur Auswahl. Die Antworten werden eingescannt und elektronisch weiterverarbeitet.

- Richtig-falsch-Items (zum Ankreuzen) bestehen aus einer Aussage und zwei Antwortalternativen („richtig“ oder „falsch“/„ja“ oder „nein“), von denen eine zutrifft. Um die Ratewahrscheinlichkeit zu minimieren, werden solche *Items* nur blockweise vorgelegt.
- Multiple-Choice-Items (zum Ankreuzen): Die Schülerin/der Schüler muss hierbei aus mehreren zur Wahl gestellten Antwortmöglichkeiten diejenige auswählen, die sie/er für richtig hält.
- Bei Umordnungsitems hat die Schülerin/der Schüler vorgegebene Elemente so umzuordnen, dass sich eine richtige und/oder sinnvolle Abfolge ergibt.
- Zuordnungsitems erfordern, dass die Schülerin/der Schüler vorgegebenen Begriffen eine entsprechende Beschreibung oder ein Bild korrekt zuweist.

Illustrierende Beispielitems finden Sie auf der BIFIE-Homepage unter www.bifie.at/node/2290.

Assessor/in und Interlokutor/in

Die Überprüfung des *Kompetenzbereichs* Sprechen wird von einem Testleiter-Team, bestehend aus einer Interlokutorin/einem Interlokutor und einer Assessorin/einem Assessor, durchgeführt. Die Interlokutorin/der Interlokutor übernimmt dabei die Rolle der Gesprächsleiterin/des Gesprächsleiters. Zu ihren/seinen Aufgaben zählt die Erklärung der Aufgabenstellungen, die Überwachung der Vorbereitungs- und Sprechzeiten und, wenn nötig, die Unterstützung in Form vorgegebener Hilfestellungen.

Interlokutorinnen/Interlokutoren sind erfahrene Lehrer/innen, die in einer mehrphasigen Fortbildung sowohl zur Durchführung von Sprechtests als auch als Assessorinnen/Assessoren zur Bewertung von Sprechleistungen qualifiziert wurden. Im Rahmen der Überprüfungen werden auch die Rollen getauscht.

Assessorinnen/Assessoren beurteilen dabei die Sprechleistungen der Schüler/innen unter Zuhilfenahme eines Kriterienrasters.

B

Baseline-Testung

Bei der sogenannten Baseline-Testung, die im Frühjahr 2009 auf der 8. Schulstufe und im Frühjahr 2010 auf der 4. Schulstufe stattgefunden hat, handelt es sich um die Ausgangsmessung für die Standardüberprüfung. Das Ziel der Testung war die objektive Feststellung des Ist-Stands vorhandener *Kompetenzen* bei den Schülerinnen und Schülern der 8. und 4. Schulstufe. Sie erfasste die *Kompetenzen* von Schülerinnen und Schülern vor Einführung der Bildungsstandards und dient als Vergleichsmaßstab für die Standardüberprüfungen. Die für die Baseline-Testung ausgewählten Schulen wurden durch eine Zufallsziehung bestimmt, die getesteten Schüler/innen entsprachen somit einer repräsentativen Stichprobe.

E

Erstsprache (Muttersprache)

Die Erstsprache (umgangssprachlich auch Muttersprache) ist diejenige Sprache, mit der ein Kind im familiären Umfeld aufwächst, in der Regel denkt und leicht kommunizieren kann, folglich oft auch diejenige Sprache, in der ein Kind die höchste *Kompetenz* hat und mit der es sich identifiziert.

Schüler/innen werden aufgrund ihrer Angaben im Fragebogen für die Rückmeldung der Standardüberprüfung in zwei Gruppen unterschieden:

- Schüler/innen mit **Erstsprache Deutsch** sprechen zuhause Deutsch und gegebenenfalls noch weitere Sprachen.
- Schüler/innen mit **ausschließlich anderer Erstsprache** als Deutsch sprechen zuhause hauptsächlich eine andere Sprache als Deutsch.

F

Fairer Vergleich und Erwartungsbereich

Die Leistungen der Schüler/innen werden wesentlich auch von Rahmenbedingungen bestimmt, die von der Schule bzw. der unterrichtenden Lehrkraft nicht beeinflusst werden können. Daher beinhalten die Rückmeldungen auf Schul- und Unterrichtsgruppenebene zusätzlich zu kriterialen und sozialen Vergleichen faire Vergleiche, bei dem ein Erwartungsbereich für die Schule bzw. *Unterrichtsgruppe* berechnet wird. Der Erwartungsbereich einer Schule bzw. *Unterrichtsgruppe* ist derjenige Bereich um einen berechneten Wert, der aufgrund der gegebenen strukturellen Rahmenbedingungen (statistisch) zu erwarten wäre. Für alle anderen Schulen bzw. *Unterrichtsgruppen* mit ähnlichen strukturellen Rahmenbedingungen würde sich somit auch der gleiche Erwartungsbereich ergeben. Man spricht demzufolge vom fairen Vergleich. Für die Berechnung des Erwartungsbereichs im Rahmen des fairen Vergleichs werden standortbezogene Merkmale, schulbezogene Merkmale sowie Merkmale der Zusammensetzung der Schülerpopulation (hinsichtlich demografischer und sozioökonomischer Aspekte)

herangezogen. In der aktuellen Standardüberprüfung auf der 8. Schulstufe wurden folgende Merkmale berücksichtigt:

Standortbezogene Merkmale:

- Gemeindegröße
- Urbanisierungsgrad
- Entfernung zur nächstgelegenen AHS

Schul- bzw. unterrichtsgruppenbezogene Merkmale:

- Schulgröße/Größe der *Unterrichtsstufe*
- Schulerhalter (öffentlich, privat)
- Schulsparte (AHS/APS)

Schülerbezogene Merkmale:

- Anteil an Mädchen/Burschen
- Anteil an Schülerinnen und Schülern mit/ohne *Migrationshintergrund*
- Anteil an Schülerinnen und Schülern mit deutscher/ausschließlich anderer *Erstsprache*
- *Sozialstatus* der Schüler/innen (Ausbildung und beruflicher Status der Eltern, Anzahl der Bücher zu Hause)
- Anzahl der bzw. Anteil an von der Überprüfung ausgenommenen Schülerinnen und Schülern

Anteile und Anzahl beziehen sich dabei (mit Ausnahme der Anzahl der von der Testung ausgenommenen Schüler/innen) ausschließlich auf die getesteten Schüler/innen der betrachteten Schule (im Schulbericht) bzw. der betrachteten *Unterrichtsstufen* (in den Rückmeldungen für Lehrer/innen). Die Angaben dazu stammen entweder von der Statistik Austria (Gemeindegröße, Urbanisierungsgrad) oder werden den jeweiligen Kontextfragebögen entnommen.

Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf jenen Merkmalen, die nicht direkt von Schule und Unterricht beeinflusst werden können. Nicht enthalten sind deshalb z. B. Schulschwerpunkte, Studententafeln etc.

Da für den fairen Vergleich die Kombination von Schulstandort und Schulsparte (AHS-Stadt, AHS-Land, APS-Stadt und APS-Land) eine zentrale Rolle spielt, wird der faire Vergleich mit den oben angeführten Merkmalen für Schulen dieser vier Kategorien extra gerechnet. Dadurch kann der Erwartungsbereich von zwei Schulen, die sich ausschließlich durch die Merkmale Schulstandort und Schulsparte unterscheiden, an verschiedenen Stellen liegen. Innerhalb dieser vier Gruppen liegen aufgrund der Breite des Erwartungsbereichs jeweils ca. ein Drittel der Schulen unter ihrem Erwartungsbereich, ein Drittel im Erwartungsbereich und ein Drittel darüber.

Der Umstand, dass sich die einzelnen *Unterrichtsstufen* einer Schule in der Regel hinsichtlich ihrer Schülerzusammensetzung und Rahmenbedingungen (z. B. Klassengröße) unterscheiden, spiegelt sich auch in unterschiedlichen Positionen der Erwartungsbereiche wider.

Fragebögen

In Schülerleistungsstudien werden zumeist neben Verfahren zur Kompetenzmessung, welche die kognitiven Fähigkeiten der Schüler/innen erfassen, Kontextfragebögen eingesetzt. Aufgabe der Kontextfragebögen ist es, die Rahmenbedingungen, unter denen Lehren und Lernen stattfindet, zu erheben. Wesentliche Hintergrundinformationen umfassen individuelle, demografische und sozioökonomische Aspekte auf Schülerebene sowie Merkmale des Unterrichts und Standortbedingungen auf Schulebene. In Verbindung mit den Kompetenzdaten der Schüler/innen ist es möglich, die Ergebnisse so zu kommunizieren, dass Qualitätssicherungs- und -entwicklungsprozesse unterstützt werden. Des Weiteren können dadurch auf Systemebene Rahmenbedingungen analysiert und mögliche Einflussfaktoren dargestellt werden. Im Rahmen der Standardüberprüfungen in Deutsch auf der 8. Schulstufe wurden ein Schul- und ein Schülerfragebogen eingesetzt, welche auf der BIFIE-Homepage im Downloadbereich zur Verfügung stehen. Die Themenfelder der Fragebögen finden Sie unter www.bifie.at/node/3435.

I

Informelle Kompetenzmessung (IKM)

Die Standardüberprüfung hat die Aufgabe, die insgesamt erreichten Leistungen der Schüler/innen im Bereich der grundlegenden *Kompetenzen* in Deutsch objektiv zu bestimmen und mit den angestrebten Zielen (Bildungsstandards) zu vergleichen. Die in der Standardüberprüfung verwendeten *Testitems* werden nur teilweise veröffentlicht.

Mithilfe der vom BIFIE kostenlos zur Verfügung gestellten Informellen Kompetenzmessung (IKM) können sich Lehrkräfte jedoch während der mehrjährigen Lernperiode einen Überblick über die vorhandenen *Kompetenzen* auf Klassen- und Schülerebene verschaffen. Den Lehrerinnen und Lehrern wird damit ein Instrument in die Hand gegeben, das eine Orientierung bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts bietet.

Die IKM kann in Deutsch mit verschiedenen Aufgabenpaketen durchgeführt werden. Zusätzlich gibt es Angebote in den Fächern Mathematik, Englisch, Biologie, Chemie und Physik. Weitere Informationen zur IKM finden Sie unter www.bifie.at/ikm.

Interlokutor/in

Siehe unter *Assessor/in*

Item (Testitem)

Als Item bzw. Testitem werden einzelne Aufgaben und/oder Fragen bezeichnet, die bei der Konstruktion von Tests verwendet werden. Sie dienen zur Messung eines nicht direkt beobachtbaren Sachverhalts, wie beispielsweise einer bestimmten *Kompetenz*.

Die Entwicklung aller Testaufgaben (= Items) in den verschiedenen Bereichen erfolgt auf Basis der Bildungsstandards, deren Grundlage der österreichische Lehrplan für Volksschulen ist. An der Erstellung der Testaufgaben arbeiten praktizierende Lehrer/innen sowie Fachdidaktiker/innen mit. Nach umfangreichen Review-Prozessen werden die Items pilotiert. Das heißt, dass sie Schülerinnen und Schülern der 8. Schulstufe an zufällig ausgewählten Schulen in den Jahren vor der Standardüberprüfung zur Bearbeitung vorgelegt werden. Die Ergebnisse und Analysen dieser Pilotierungen liefern Hinweise auf die Eignung und den empirischen Schwierigkeitsgrad der Testaufgaben. Ungeeignete Items werden bei der Standardüberprüfung nicht verwendet. Somit ist sichergestellt, dass ausschließlich Items mit hoher Qualität in der Standardüberprüfung eingesetzt werden.

K

Kompetenzbereiche und Kompetenzmodell

Eine detaillierte Beschreibung des Kompetenzmodells in Deutsch auf der 8. Schulstufe sowie der einzelnen Kompetenzbereiche finden Sie in dem Dokument „Kompetenzbereiche und Kompetenzstufen in Deutsch, 8. Schulstufe“ (www.bifie.at/node/3650).

Kompetenzen

Im Sinne der österreichischen *Verordnung über Bildungsstandards im Schulwesen* sind Kompetenzen definiert als:

„(...) längerfristig verfügbare kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten, die von Lernenden entwickelt werden und die sie befähigen, Aufgaben in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsbewusst zu lösen und die damit verbundene motivationale und soziale Bereitschaft zu zeigen.“ (BGBl. II Nr. 1/2009, §2 [2])

Kompetent zu sein bedeutet somit, vorhandenes Wissen sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten in unterschiedlichen Situationen anwenden zu können. Die Idee der Kompetenzorientierung bedeutet keine Abkehr von einer tief verstandenen fachlichen Wissens- und Kulturbildung, sondern deren Verstärkung und Festigung durch ein auf Verständnis, Wissensnutzung und Können hin orientiertes Bildungsverständnis. Fachgebundene Bildungsstandards konkretisieren dabei den Bildungsauftrag der Schule.

Kompetenzstufen

Kompetenzstufen beschreiben den Grad der Kompetenzerreichung in Bezug auf die Bildungsstandards. Es wird unterschieden zwischen:

- Bildungsstandards übertroffen (Stufe 3),
- Bildungsstandards erreicht (Stufe 2),
- Bildungsstandards teilweise erreicht (Stufe 1) und
- Bildungsstandards nicht erreicht (unter Stufe 1).

Kompetenzstufen wurden in Deutsch auf der 8. Schulstufe definiert für Lesen, die Dimensionen von Schreiben, Sprachbewusstsein, Zuhören und Sprechen.

In einem ersten Schritt wurden sowohl fachlich als auch kognitionspsychologisch fundierte Kompetenzstufenbeschreibungen von nationalen und internationalen Expertinnen und Experten erstellt. Ausgehend von den gesetzlich verankerten Bildungsstandards für Deutsch auf der 8. Schulstufe wurden für jede Stufe *Kompetenzen* beschrieben, die Schülerinnen und Schüler auf dieser Stufe typischerweise aufweisen, wobei als Bezugspunkt immer Stufe 2 „Bildungsstandards erreicht“ angesehen wurde. Die Stufen sind aufeinander aufbauend, d. h., Schüler/innen, die eine bestimmte Stufe erreichen, verfügen in der Regel auch über jene *Kompetenzen*, die in den Stufen darunter beschrieben sind. Nach der Erstellung dieser Beschreibungen erfolgte in einem zweiten Schritt die Definition der sogenannten Cut-Scores (Schwellenwerte). Damit kann dann die Leistung einer Schülerin bzw. eines Schülers (ausgedrückt durch eine bestimmte Punktzahl) auf einer der vier Stufen verortet werden. Die Festsetzung der einzelnen Schwellen erfolgte inhaltlich anhand von Expertenratings in einem Team von Lehrerinnen und Lehrern, Fachdidaktikerinnen und -didaktikern, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Psychologinnen und Psychologen. Dieses Vorgehen wird allgemein als Standard-Setting bezeichnet. Dabei werden die *Testitems* oder Schülerperformanzen von den Expertinnen und Experten gesichtet und hinsichtlich ihrer Verortung auf den Kompetenzstufen beurteilt. Dann werden diese Beurteilungen mithilfe statistischer Methoden in konkrete Punktwerte übersetzt. Die Setzung der Cut-Scores ist möglich, da einerseits in den Standardüberprüfungen Aufgaben mit unterschiedlicher Schwierigkeit verwendet werden und andererseits die Leistungen der Personen auf der gleichen Punktskala gemessen werden wie die Aufgabenschwierigkeit. So sind z. B. in den jeweiligen *Kompetenzbereichen* Aufgaben zu finden, deren Schwierigkeitsgrad so leicht ist, dass sie in ihren Anforderungen nur auf ein teilweises Erreichen der Bildungsstandards schließen lassen. Beinhaltet eine Aufgabe Fähigkeiten, die über die erforderlichen Anforderungen hinausgehen, so hilft diese Aufgabe, diejenigen Schüler/innen zu identifizieren, die die Anforderungen der Bildungsstandards übertreffen.

Eine Zuordnung zu der entsprechenden Kompetenzstufe bedeutet nicht, dass alle Fähigkeiten auf dieser Stufe von jeder Schülerin und jedem Schüler beherrscht werden. Sie erfolgt kompensatorisch, d. h., wenn einzelne Fähigkeiten einer Kompetenzstufe nicht vorliegen, kann dies durch andere Fähigkeiten kompensiert werden. Obwohl die Leistung der Schüler/innen einer der Stufen zugeordnet wird, unterliegt der Leistung ein Kontinuum. Im Standard-Setting wird dieses Kontinuum mithilfe der Cut-Scores in vier Stufen unterteilt. Das bedeutet aber auch, dass die Leistung innerhalb einer Stufe unterschiedlich sein kann – beispielsweise sind die *Kompetenzen* von zwei Schülerinnen bzw. Schülern auf der Stufe „Bildungsstandards erreicht“ unterschiedlich, wenn die eine Schülerin/der eine Schüler die Stufe nur knapp erreicht hat und die andere Schülerin/der andere Schüler schon am oberen Ende der Stufe liegt.

Noch detailliertere Informationen zu den Kompetenzstufen und dem Standard-Setting können Sie dem Dokument „Kompetenzbereiche und Kompetenzstufen in Deutsch, 8. Schulstufe“ (www.bifie.at/node/3650) entnehmen.

Kriteriale Rückmeldung (Kriterialer Vergleich)

Die Verordnung zu den Bildungsstandards im Schulwesen sieht vor, dass der Grad der Kompetenzerreichung der Schüler/innen gemessen und rückgemeldet wird. Eine Schülerleistung wird nach einem bestimmten Kriterium bewertet, nämlich danach, ob die Bildungsstandards nicht erreicht, teilweise erreicht, erreicht oder übertroffen wurden. Diese Rückmeldung anhand vorher definierter Kompetenzstufen nennt sich „kriteriale Rückmeldung“.

M

Migrationshintergrund

Die Definition des Begriffs erfolgt in Anlehnung an jene der OECD, welche als Kriterium das Geburtsland der Eltern und nicht die Sprachgewohnheiten heranzieht. Ein Kind gilt demnach als Schüler/in mit Migrationshintergrund, wenn beide Elternteile im Ausland geboren wurden. Als Schüler/in ohne Migrationshintergrund wird ein Kind bezeichnet, wenn mindestens ein Elternteil in Österreich geboren wurde.

Einzige Ausnahme für diese Regel bilden Schüler/innen, deren Eltern (ein Elternteil oder beide) in Deutschland geboren wurden – sie werden aufgrund der gleichen Sprache zur Gruppe der Schüler/innen ohne Migrationshintergrund gezählt.

Mittlere 75 %

Als mittlere 75 % wird der Abstand zwischen den besten 12,5 % und den schwächsten 12,5 % der Schüler/innen einer Schule bzw. *Unterrichtsguppe* bezeichnet. In ihm liegen also die mittleren 75 % der Leistungen einer Schule bzw. *Unterrichtsguppe*. Je größer der Abstand, desto heterogener sind die Leistungen bzw. je kleiner der Abstand, desto homogener sind die Leistungen. Dieses Streuungsmaß gewährleistet eine bessere Vergleichbarkeit als beispielsweise die gesamte Spannweite, in der auch extrem gute oder extrem schwache Schüler/innen vorkommen (können). Die Spannweite ergäbe sich aus der Leistungsdifferenz zwischen der besten und schlechtesten Schülerin/dem besten und schlechtesten Schüler.

Als *Referenzwert* dient der Median (mittlere Wert) der mittleren 75 % aller österreichischen Schulen bzw. *Unterrichtsguppen*, d. h., in der Hälfte aller Schulen/*Unterrichtsguppen* ist der Leistungsabstand kleiner als der angegebene Wert, in der anderen Hälfte ist er größer. Ein Beispiel zur Ermittlung des Medians ist beim Begriff „mittlere Differenz“ zu finden.

Mittlere Differenz

Die mittlere (Leistungs-)Differenz gibt an, wie stark sich zwei Gruppen (z. B. Burschen und Mädchen) im österreichischen Mittel voneinander unterscheiden und stellt einen *Referenzwert* für die jeweilige Schule bzw. *Unterrichtsrgruppe* dar. Für den Schulbericht wird diese mittlere Differenz über alle österreichischen Schulen ermittelt, für die Lehrerrückmeldung über alle österreichischen *Unterrichtsrgruppen*. Unter „im Mittel“ wird hier der mittlere Wert (Median) verstanden, d. h., es werden die Differenzen für alle Schulen bzw. *Unterrichtsrgruppen* berechnet, der Größe nach gereiht und dann der Wert derjenigen Schule bzw. *Unterrichtsrgruppe* bestimmt, der in dieser Rangfolge genau in der Mitte liegt. Die Berechnung dieser mittleren Differenz soll anhand des nachfolgenden Beispiels näher erläutert werden.

Schule	Mittelwert Burschen	Mittelwert Mädchen	Mittelwertdifferenz (der Größe nach gereiht)
Schule XY	477	507	-30 Pkt. (Mädchen besser)
Schule AB	405	425	-20 Pkt. (Mädchen besser)
Schule NU	607	620	-13 Pkt. (Mädchen besser)
Schule DE	480	480	0 Pkt.
Schule JH	582	597	15 Pkt. (Burschen besser)

Schulen mit noch größerem Leistungsvorsprung der Mädchen

mittlere Differenz

Schulen mit kleinerem Leistungsvorsprung der Mädchen oder Vorsprung der Burschen

Abbildung 4: Berechnung der mittleren Differenz (fiktives Beispiel)

In einem ersten Schritt wurden die Geschlechterdifferenzen für jede der fünf aufgelisteten Schulen bestimmt. Dabei ist es wichtig, die Differenz immer gleich zu berechnen (z. B.: immer Burschenmittelwert abzgl. Mädchenmittelwert). Anschließend wurden die Geschlechterdifferenzen (Mittelwertdifferenz) dieser (fiktiven) Schulen der Größe nach gereiht. Durch die Reihung der Mittelwertdifferenzen kann in weiterer Folge jene Differenz bestimmt werden, die in dieser Rangfolge genau in der Mitte liegt. Im angeführten Beispiel entspricht dies der Geschlechterdifferenz von Schule NU mit 13 Punkten zugunsten der Mädchen (Burschen-MW abzgl. Mädchen-MW ergibt -13; vgl. Abbildung 2). Somit liegen in der Hälfte dieser Schulen die Mädchen mehr als 13 Punkte vor den Burschen, in der anderen Hälfte ist der Leistungsvorsprung der Mädchen kleiner als 13 Punkte oder die Burschen sind besser als die Mädchen.

Diese Berechnung wird zur Ermittlung der mittleren Differenz aller österreichischen Schulen bzw. *Unterrichtsrgruppen* angewendet. Damit kann verglichen werden, wie sich der Unterschied zwischen zwei Subgruppen in der Schule bzw. *Unterrichtsrgruppe* von der mittleren Differenz in österreichischen Schulen bzw. *Unterrichtsrgruppen* unterscheidet.

Generell gilt: Je geringer die Gruppenunterschiede sind, desto höher ist die Chancengleichheit.

R

Referenzwerte

Bei der Rückmeldung der Ergebnisse der Standardüberprüfung werden zusätzlich zu den erzielten Leistungen (z. B. der Schülerin/des Schülers, der *Unterrichtsrgruppe* oder der Schule) Werte angegeben, mit denen die Ergebnisse verglichen werden können. Welche Werte das sind, hängt von der Zielgruppe ab. Es wird meist

sowohl der Mittelwert aller getesteten Schüler/innen Österreichs als auch ein *Erwartungsbereich* für die Schule bzw. *Unterrichtsgruppe* als Referenz (Vergleich) angegeben. Zusätzlich können aber auch *mittlere Differenzen* zwischen Subgruppen (z. B. zwischen Mädchen und Burschen) oder die österreichweite Verteilung (kategorisiert nach „im unteren Viertel“, „in den mittleren 50 %“ und „im oberen Viertel“) ausgewiesen werden. Für die Teilkompetenzen von Lesen werden auf Schulebene Referenzwerte zur Identifikation von relativen Stärken und Schwächen im *Referenzprofil* ausgewiesen. Analog dazu wird auf Lehrer- und Schulebene auch ein *Referenzprofil* zur Identifikation von relativen Stärken und Schwächen in den einzelnen *Kompetenzbereichen* dargestellt.

Referenzprofil

Für die drei Teilkompetenzen „Explizite Informationen ermitteln“, „Allgemeines Textverständnis“ und „Textbezogenes Interpretieren und Reflektieren“ in Lesen sowie für die *Kompetenzbereiche* Lesen, Schreiben, Sprachbewusstsein und Zuhören wird zur Identifikation von relativen Stärken und Schwächen an einer Schule bzw. in einer *Unterrichtsgruppe* ein so genanntes Referenzprofil erstellt. Dazu wird für den Schul- bzw. Gruppenmittelwert eines Bereichs jeweils ein *Referenzwert* ausgewiesen. Relative Stärken und/oder Schwächen einer Schule bzw. *Unterrichtsgruppe* sind durch den Vergleich des Schul- bzw. Gruppenergebnisses eines Bereichs mit dem jeweiligen *Referenzwert* identifizierbar. Liegt dieses Ergebnis (unter Berücksichtigung des *Vertrauensintervalls*) über dem *Referenzwert*, deutet dies auf eine relative Stärke hin, umgekehrt deuten Ergebnisse unter dem *Referenzwert* auf relative Schwächen hin. Als Interpretationshilfe wird zusätzlich in der Legende mit Symbolen (Stärke: ▲, Schwäche: ▼, keine statistisch abgesicherte Abweichung: ■) aufgezeigt, ob relative Stärken oder Schwächen vorliegen.

Die Berechnung des *Referenzwerts* für die Lese-Teilkompetenz „Explizite Informationen ermitteln“ wird beispielsweise folgendermaßen durchgeführt:

1. Es wird für jeden Schulmittelwert der drei Teilkompetenzen berechnet, welchem Prozentrang dies jeweils in Bezug auf alle Schulergebnisse in Österreich entspricht. Hat eine Schule beispielsweise den Prozentrang 70, ist sie besser als (oder gleich gut wie) 70 % aller anderen Schulen in Österreich. Insgesamt liegen bei den Teilkompetenzen somit drei Prozenträge vor.
2. Dann wird der Durchschnitt der Prozenträge der beiden anderen Teilkompetenzen (in diesem Fall von „Allgemeines Textverständnis“ und „Textbezogenes Interpretieren und Reflektieren“) berechnet.
3. Dieser Durchschnitt der beiden Prozenträge dient dann der Bestimmung des *Referenzwerts* für die Teilkompetenz „Explizite Informationen ermitteln“. Über den berechneten Prozentrang kann der Punktwert ermittelt werden, der die Referenz im Bereich „Explizite Informationen ermitteln“ darstellt. Dafür wird berechnet, welchen Punktwert Schulen in Österreich mit diesem errechneten Prozentrangwert erreicht haben.

Die Berechnung der *Referenzwerte* für die Teilkompetenzen „Allgemeines Textverständnis“ und „Textbezogenes Interpretieren und Reflektieren“ erfolgt analog. Auf die gleiche Art und Weise erfolgt die Berechnung des Referenzprofils für die *Kompetenzbereiche* Lesen, Schreiben, Sprachbewusstsein und Zuhören. Auch hier wird der *Referenzwert* eines *Kompetenzbereichs* mithilfe der Prozenträge der Schule bzw. *Unterrichtsgruppe* in den anderen Bereichen bestimmt. Alle so bestimmten *Referenzwerte* ergeben zusammen das Referenzprofil. Die Berechnung des Referenzprofils erfolgt auf die beschriebene Art, weil die einzelnen Teilkompetenzen von Lesen bzw. die *Kompetenzbereiche* aufgrund der voneinander unabhängigen Skalierung nicht direkt miteinander vergleichbar sind.

Rückmeldemoderatorinnen/-moderatoren (RMM)

RMM unterstützen die Schulleiter/innen sowie allenfalls die Lehrer/innen bei der sachlichen Analyse und objektiven Interpretation der Ergebnisse aus den Standardüberprüfungen und bei einer faktenbasierten Ergebnisaufarbeitung (z. B. Erstellen eines Stärken-Schwächen-Profiles, Identifizierung von Handlungsfeldern). Sie helfen den Schulen dabei, sich der Chancen der Ergebnismeldung bewusst zu werden und Qualitätsentwicklungspotenzial, welches sich aus der Ergebnismeldung ergibt, zu erkennen. Die konkrete nachfolgende Schul-

und Unterrichtsentwicklung liegt in der Verantwortung der Schulleiter/innen und Lehrer/innen. Schulleiter/innen haben die Möglichkeit, ausgebildete RMM über die Pädagogischen Hochschulen anzufordern.

S

Sozialstatus

Aus den Angaben zu Bildung und beruflicher Stellung von Vater und Mutter sowie der Bücheranzahl im Haushalt (erhoben im Schülerfragebogen) wird ein Sozialstatus-Index gebildet. Dieser Index dient als Grundlage für weitere Berechnungen und fließt in den fairen Vergleich ein. Zur anschaulichen Darstellung dieser Verteilung in der Rückmeldung werden aus dem Index drei Sozialstatusgruppen gebildet. Dabei werden alle getesteten Schüler/innen in Österreich nach ihrem Sozialstatus gereiht und anschließend wie folgt unterteilt:

- Die 25 % mit dem niedrigsten Sozialstatus (unteres Viertel der österr. Verteilung),
- die mittleren 50 % (= Interquartilabstand; mittlere 50 % der österr. Verteilung),
- die 25 % mit dem höchsten Sozialstatus (oberes Viertel der österr. Verteilung).

Diese Kategoriegrenzen werden also ausschließlich nach statistischen Kriterien festgelegt. Zur Beschreibung der Sozialstatusverteilung einer Schule bzw. *Unterrichtsgruppe* werden die österreichweiten Kategoriegrenzen herangezogen. So können die Prozentanteile in den einzelnen Sozialstatusgruppen mit der österreichweiten Verteilung verglichen werden. Wenn z. B. 30 % der Schüler/innen einer Schule bzw. *Unterrichtsgruppe* dem oberen Viertel der österreichischen Verteilung zugeordnet sind, würde dies bedeuten, dass in dieser Schule prozentuell etwas mehr Schüler/innen zur obersten Sozialstatusgruppe zählen als in Österreich insgesamt.

Streuung

Als Streuung wird die Verteilung von einzelnen Werten um den Mittelwert bezeichnet. Die Werte 450, 520 und 530 haben beispielsweise denselben Mittelwert (500) wie die Werte 350, 420 und 730, sie verteilen sich aber unterschiedlich weit um ihn herum. Liegen die einzelnen Werte sehr dicht am Mittelwert, spricht man von einer kleinen Streuung bzw. homogenen Verteilung, liegen sie weit entfernt von ihm, dann handelt es sich um eine große Streuung bzw. heterogene Verteilung. Um die Streuung beurteilen zu können, werden in vielen Grafiken die Ergebnisse der einzelnen Schüler/innen als Punkte ausgewiesen. Anhand der Streuung dieser Werte können Sie sowohl ablesen, wie unterschiedlich die Schüler/innen in den einzelnen *Kompetenzbereichen* abgeschnitten haben, als auch die Leistungen der besten und schwächsten Schüler/innen entnehmen.

T

Testhefte/Testformen

Die Testhefte sind ein wichtiger Bestandteil der Standardüberprüfung, da auf Basis der Leistung im Test für jede Schülerin/jeden Schüler der individuelle Grad der Kompetenzerreichung ermittelt wird. Damit jeder *Kompetenzbereich* auf Systemebene möglichst breit erfasst und auch die Problematik des Abschreibens möglichst gering gehalten wird, werden verschiedene Testformen mit unterschiedlichen *Items* erstellt. Die Verwendung vieler *Items* ist notwendig, um alle *Kompetenzen* entsprechend breit abdecken zu können. Die individuelle Testzeit ist jedoch so kurz wie möglich gehalten, weshalb nicht alle *Items* von jeder Schülerin und jedem Schüler bearbeitet werden. Alle Testhefte, die dieselben *Items* in derselben Reihenfolge beinhalten, entsprechen also einer Testform. Bei der Zusammenstellung der Testformen wird berücksichtigt, dass alle Testformen möglichst den gleichen Schwierigkeitsgrad aufweisen und eine ähnliche Anzahl an offenen, halboffenen und geschlossenen *Items* beinhalten. Bei der Zuordnung der Testhefte wird darauf geachtet, dass möglichst viele verschiedene Testformen innerhalb einer Klasse verwendet werden.

U

Unterrichtsgruppe

Die Unterrichtsgruppe ist diejenige Einheit, in der die Schüler/innen in Deutsch gemeinsam unterrichtet wurden. Wurde eine Klasse beispielsweise im Fach Deutsch in zwei Gruppen (A und B) unterrichtet, so sind diese beiden Gruppen die jeweiligen Unterrichtsgruppen der Schüler/innen. Die Auswertung erfolgt auf Basis derjenigen Unterrichtsgruppe, die die Schulleitung dem BIFIE gemeldet hat. Bei Mehrstufenklassen ist unter der Unterrichtsgruppe nur diejenige Einheit von Schülerinnen und Schülern zu verstehen, die sich auf der 8. Schulstufe befanden und getestet wurden.

V

Verordnung über Bildungsstandards im Schulwesen

Eine Novellierung des Schulunterrichtsgesetzes vom August 2008 legte die rechtliche Grundlage für die Einführung von Bildungsstandards im österreichischen Schulwesen. Diese erfolgte durch eine entsprechende Verordnung über Bildungsstandards im Schulwesen im Jänner 2009 (BGBl. II Nr. 1/2009) sowie deren Novellen im August 2011 (BGBl. II Nr. 282/2011) und Mai 2012 (BGBl. II Nr. 185/2012).

Zur Verordnung über Bildungsstandards und der entsprechenden Novelle gelangen Sie über folgenden Link: www.bifie.at/node/48

In der Anlage zur Verordnung finden Sie die Bildungsstandards für die 4. Schulstufe der Volksschulen in Deutsch/Lesen/Schreiben und Mathematik bzw. für die 8. Schulstufe der Volksschuloberstufen, der Hauptschulen, der Neuen Mittelschulen und der allgemeinbildenden höheren Schulen in Deutsch, Erster Lebender Fremdsprache (Englisch) und Mathematik.

Vertrauensintervall

Das Vertrauensintervall ist ein Wertebereich, der um das Testergebnis der Schule bzw. *Unterrichtsgruppe* angegeben ist und in dem die wahre Leistung der Schule bzw. *Unterrichtsgruppe* mit 90%iger Wahrscheinlichkeit liegt. Dieser Wertebereich wird angegeben, da das Testergebnis aufgrund des Messfehlers einer Messung möglicherweise nicht exakt der wahren Leistung entspricht. Ein messfehlerfreies Testen wäre nur möglich, wenn unendlich viele verschiedene *Items* eingesetzt würden. Da das nicht möglich ist, werden die *Testhefte* nach bestimmten Kriterien zusammengestellt. Zum einen müssen sie in einer zumutbaren Zeit zu bearbeiten sein. Zum anderen muss sichergestellt sein, dass ausreichend Informationen vorliegen, um zuverlässige und informative Ergebnisrückmeldungen an alle Zielgruppen geben zu können. Bei der Zusammenstellung der *Testhefte* wird auf eine ausgewogene Verteilung der *Items* nach *Antwortformaten* auf die *Testformen* geachtet. Trotzdem könnte es sein, dass bei einer anderen Auswahl an Aufgaben die Testergebnisse unter Umständen etwas besser oder schlechter ausfallen.

Zusätzlich nimmt tendenziell die Zuverlässigkeit von statistischen Kennwerten mit steigender Schüleranzahl zu. Die größte Aussagekraft haben die Auswertungen auf Österreich- und Bundeslandebene. Auch der Schulbericht und die Lehrerrückmeldung liefern gut interpretierbare Werte, die allerdings mit einer gewissen Unsicherheit, die durch den Messfehler bedingt ist, einhergehen. Diese wird in den Darstellungen durch die Vertrauensintervalle kenntlich gemacht. Je kleiner eine Schule oder *Unterrichtsgruppe* ist, desto größer wird die Unsicherheit, was sich auch in der Breite der Vertrauensintervalle widerspiegelt.

Ein Ergebnis von 525 (± 7) Punkten würde demnach bedeuten, dass die wahre Leistung der Schülergruppe mit 90%iger Sicherheit zwischen 518 und 532 Punkten liegt. Die Unsicherheit ist dabei abhängig von der Anzahl

(n) der getesteten Schüler/innen sowie der eingesetzten *Items* (je mehr Schüler/innen und/oder *Items*, desto zuverlässiger ist die Messung der *Kompetenz*) und der *Streuung* der Testwerte (je kleiner die *Streuung*, d. h., je homogener die Leistungsverteilung, desto zuverlässiger die Messung).

Überlappen sich die Vertrauensintervalle zweier Gruppen nicht, dann unterscheiden sich die tatsächlichen Ergebnisse dieser Gruppen bedeutsam voneinander und Unterschiede sind nur mit sehr geringer Wahrscheinlichkeit durch den Messfehler bedingt. Bei überlappenden Vertrauensintervallen kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, dass sich diese Gruppen voneinander unterscheiden, da eine Abweichung zwischen den Testergebnissen eventuell vollständig auf den Messfehler zurückzuführen sein könnte (vgl. Abbildung 5). In diesem Fall finden Sie in den Subgruppengrafiken neben der Differenz der Subgruppen den Hinweis „statistisch nicht abgesichert“. Je geringer allerdings die Überlappung der Vertrauensintervalle, desto eher kann davon ausgegangen werden, dass dennoch eine inhaltliche Bedeutsamkeit vorliegt.

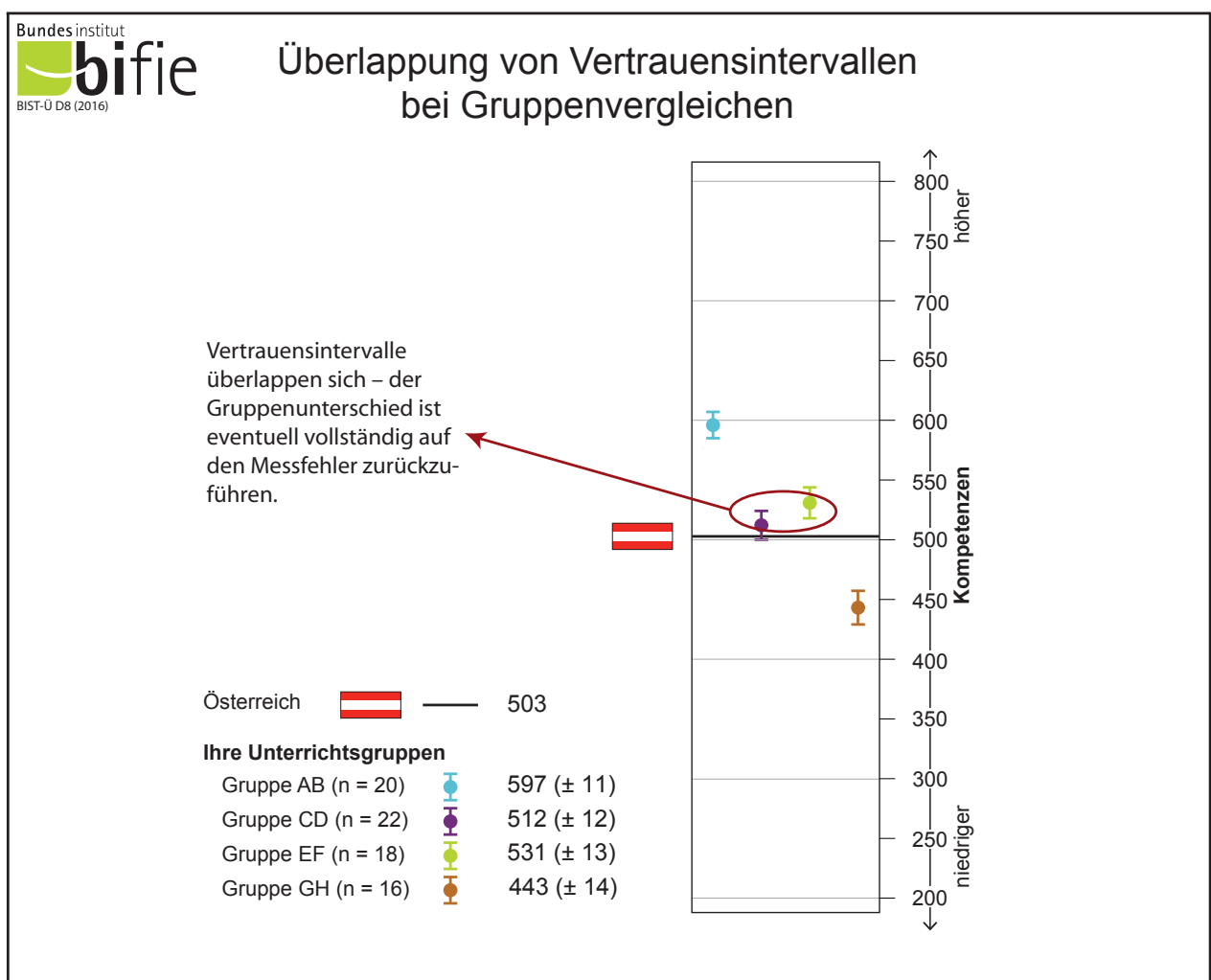


Abbildung 5: Überlappung von Vertrauensintervallen

Bei der Interpretation des fairen Vergleichs ist das Ergebnis einer Schule bzw. *Unterrichtsgruppe* dem *Erwartungsbereich* ohne Berücksichtigung des Vertrauensintervalls gegenüberzustellen. In diesem Fall zeigen Symbole in der Legende, wie das jeweilige Ergebnis zu interpretieren ist.

